

# „IN GOTTES NAMEN, AMEN.“

*525 Jahre Testament des Peter Warschow*



Am 11. November beging die Peter-Warschow-Sammelstiftung ihr 525-jähriges Bestehen mit der seit 1486 regelmäßig ausgerichteten Collation

Im Jahre 1463 wurde mit Peter Warschow ein Mann zum Bürgermeister Greifswalds gewählt, der diesen erheblichen Karriereschritt eigentlich einer Missetat an seinem Amtsvorgänger zu verdanken hatte. In der Silvesternacht 1462 wurde nämlich der bis dahin mit weitreichenden Befugnissen ausgestattete Bürgermeister Heinrich Rubenow meuchlings gemordet. Doch war Warschow weder Drahtzieher noch sonst irgendwie in das Komplott verstrickt. Stattdessen nutzte er seinen guten Ruf in der Stadt, um sich erfolgreich ins Amt wählen zu lassen.

Nach gut 17 Jahren gab er es an seinen Nachfolger weiter. Als Warschow im Jahre 1486 starb, hinterließ er ein Testament, das die Einrichtung einer Stiftung vorschrieb. Zwar ist es nur noch in Abschriften erhalten, doch geht daraus eindeutig die karitative Zielrichtung des Vermächnisses hervor. Neben der Verwaltung eines beträchtlichen Grundbesitzes erlegte Warschow der Stiftung auch die Sorge um die finanzielle Ausstattung auf. Zu den Testamentsvollstreckern ernannte er die vier Altermänner der Gewerke Schuster, Schneider, Schmiede und Pelzer.

## COLLATION ALS GEDENKEN

Insofern waren die weltlichen Belange ausreichend geregelt. Noch im ausgehenden deutschen Mittelalter war allerdings noch eine religiöse Komponente zu bedenken: die memoria. Für die Menschen dieser Zeit war es von entscheidender Bedeutung, ob ihrer nach dem Tode gedacht und für sie gebetet wurde. Immerhin entschied das darüber, ob sie aus dem Fegefeuer erlöst wurden. Nichts Schlimmeres für das Seelenheil konnte es geben, als dass jemand in Vergessenheit geriet. Darum verpflichtete Warschow die Sachwalter seines Nachlasses zu einer jährlichen Memorialveranstaltung.



Die Kellnerinnen servieren in historischen Kostümen



Musikalische Begleitung in zeittypischem Gewand

Diese sollte in einer sogenannten Collation – einem angemessenen Festmahl – bestehen. Seitdem waren die Altermänner der im Testament genannten Gewerke Jahr um Jahr damit betraut, eine solche auszurichten. Auch die Aufnahme anderer Greifswalder Stiftungen – seien sie bürgerlichen oder klerikalen Ursprungs gewesen – änderten daran nichts. Lediglich der Name wandelte sich zu „Peter-Warschow-Sammelstiftung“. Ursprünglich sollte der Kapitalertrag der Stiftung unverheirateten Frauen der Gewerke als Mitgift dienen, doch wurde der Adressatenkreis auch schon einmal etwas weiter gefasst. Auf diese Weise entwickelte sich die Peter-Warschow-Stiftung zu einem bedeutsamen Träger sozialer Aufgaben in Greifswald.

## HISTORISCHE BEDEUTUNG

In diesem Jahr wurde anlässlich des 525. Jahres des Testaments eine besonders feierliche Collation abgehalten. Inmitten der Räumlichkeiten des Pommerschen Landesmuseums beging die Festgesellschaft weisungsgemäß die Veranstaltung zu Ehren Warschows. In seinem Festvortrag erweckte der Historiker Prof. Dr. Karl-Heinz Spieß die Zeit des damaligen Bürgermeisters zum Leben und wies auf die besondere Bedeutung von Stiftungen im Mittelalter hin. Dass das Stiften auch heute noch von immenser Wichtigkeit sei, betonte der Oberbürgermeister der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und Vorstandsvorsitzende der Peter-Warschow-Sammelstiftung, Dr. Arthur König, in seinem Grußwort.

Präsentiert wurde zudem eine Sonderprägung, die auf der Vorderseite das Logo der Stiftung und auf der Rückseite den Namen des Stifters sowie die Zeit des Bestehens der Stiftung (1486-2011) zeigt. Musikalisch umrahmt wurde das Vortragsprogramm von einem Trio, das in historisierenden Kostümen aufspielte. Im Anschluss wurde das Festmahl abgehalten. Abschließend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, eine kurze Führung durch die Sonderausstellung „Hereinspaziert!“ zu bekommen.



*Text: hed*



Prof. Dr. Karl-Heinz Spieß bei der Festrede



Ein Schauspieler verliest das Testament Peter Warschows